

Anmerkungen.

1) Ueber das von mir angewandte Transkriptionssystem vgl. m. Abh. im Progr. des Realgymn. zu Stralsund, Ostern 1888. Das *i* in der 1. und 2. pers. Plur. des Imperf. indik. und der Konjunktive ist durchgängig als *i* bezeichnet. Der Fall *Mut + l, r* im Auslaute des Stammes vor folg. *i* hat praktischen Wert nur für die Verslehre, vgl. Lubarsch, franz. Verslehre, S. 18.4. Ausn. 1. 2. Koschwitz, Neufr. Formenlehre n. i. Lautstande. § 45, 46 u. a. In der Uebersicht der französischen Vokale, Strals. Progr. 1888, S. 17 ist neben *ü* noch *fi* einzufügen.

2) Ursprünglich waren bekanntlich auch viele dieser Stämme veränderlich; jetzt ist die Veränderlichkeit des Stammes von praktischer Bedeutung nur noch in den in § 52—55 behandelten Fällen, vgl. auch Anm. 3.

3) In der Aussprache ist der Quantitätsunterschied des Stammvokals in stamm- und endungsbetonten Formen (vgl. *tru.v* und *truv-ō*) auch heute noch vielfach bemerkbar, wo der Vokal qualitativ derselbe bleibt und in der Schrift kein Unterschied bezeichnet wird.

4) *m* hat diese Funktion im Auslaut nur in einer Reihe von Subst., wo es auch im Latein vorhanden war, vgl. *essaim-examen, faim-fames, nom-nomen* u. s. w. Im Inlaut steht es stets vor labialen Kons. (*p, b*) *empereur-imperator, composer, combat*, vgl. dazu Seelmann, Ausspr. des Latein, S. 268—292, Mebes, Jahrb. für rom. u. engl. Phil. XIV, S. 385—400.

5) Erhalten aber zu *g* geschwächt ist das *-e* der Infinitivendung in den Verben, in welchen diesem *-e* ein *r* voraufgeht; z. B. *râtr-gr-e, dezir-gr-e* u. s. w. vgl. engl. *added* neben *as[ke]d*, ebenso in der 1. und 2. plur. des Fut. imperf., sofern durch Ausfall des *g* eine schwer aussprechbare Konsonantengruppe entstehen würde, vgl. *sôriō*. In der Umgangssprache der Form, welche P. Passy, Phonet. Stud. I, S. 246, nach Wulff's Vorgange „*vårdslöst*“ nennt, ist dies *g* wohl überall als nicht vorhanden anzusehen; das Gleiche gilt von der dort als „*ledigt*“ bezeichneten Art der Aussprache. Bei Passy: *le franç. parlé* und in Franke's Phrases de tons le jours ist mir kein dem widersprechendes Beispiel aufgestossen. Anders liegt die Sache in der von Passy als „*vårdadt*“ bezeichneten Vortragsart, in welcher namentlich beim Vortrage von Versen dies *g* trotz der entgegengesetzten Darstellungsweise Passy's (vgl. *Le français parlé*, S. 90 ff. und Phonet. Stud. I, S. 251 ff.) oft gehört wird. Der Auffassung Passy's gehört wohl die Zukunft, sie ist aber meinen Beobachtungen zufolge heute durchaus noch nicht durchweg anerkannt. Vgl. über die verschiedenen Arten des Vortrags ein und derselben Sprache, auf die man erst in allerneuester Zeit mehr Gewicht zu legen anfängt, J. A. Lyttkens och F. A. Wulff: Svenska Språkets Ljudlära. S. 5 ff (§ 15 ff.) Ueber *g* vgl. Koschwitz, Gram. d. neufr. Schriftspr. § 13.

6) *Avoir* und *être*, die natürlich zu den abgestorbenen Verben gehören, sind hier aus rein praktischen Gründen eingereiht, um die Einübung der umschriebenen Zeiten zu ermöglichen.

7) Eine eingehende Untersuchung über die mit der Inchoativerweiterung des Stammes gebildeten Verba in den verschiedenen romanischen Sprachen würde, wie ich glaube, manche interessante Resultate ergeben. Es wäre dabei namentlich der Bestand an derart gebildeten Verben in den einzelnen Sprachen festzustellen, die Art und Weise ihrer Bildung in jedem einzelnen Sprachgebiete zu erörtern, sowie die Gruppe derjenigen Verben herauszuheben, welche obwohl der Inchoativbildung an und für sich fähig, in allen rom. Sprachen oder in einzelnen Gruppen derselben die Bildung mit reinem Stamme bewahrt haben.

8) Vgl. Rönsch, Z. f. rom. Phil. XI, S. 241. Aller hätte als defektives Verb eigentlich erst in § 71 folgen sollen, ist aber wegen seines häufigen Gebrauches und weil die vom Stamme *all-* gebildeten Formen im Ganzen regelm. sind, hierher gesetzt worden. Auch manche Formen der Verba abgestorbener Konjugation müssen, weil diese Verba zum Teil ausserordentlich häufig vorkommen, schon in V und IV gelernt werden. Sie werden aber auf dieser Stufe, sofern sie nicht wie im Imperf. und den zusammengesetzten Zeiten in ihrer Bildung durchaus mit den schon bekannten Verbalformen übereinstimmen, als Einzelformen angeeignet. Auf die Gestalt der Verbalformen in der Bindung (zur Vermeidung eines sonst entstehenden Hiatus) sowie auf die Formen in der Frage und Verneinung bin ich hier nicht eingegangen, weil diese Erscheinungen einerseits im Zusammenhang mit gleichartigen aus der Lehre vom Nomen behandelt werden müssen, andererseits das Lesestück selbst oft genug Veranlassung zur Behandlung und Einübung derselben liefert.

9) Der Stammauslaut ist hier natürlich immer der im Neufr. vorliegende. Die vollste Form des Stammes erscheint bei allen nachfolgenden Verben in der 1. plur. Praes. ind., wo auch ursprünglich den Stamm schliessende Konsonanz meistens, wenn auch lautlich verändert, erhalten ist.

10) *maudire* (*male-dicere*) bildet seine Formen wie die Verba mit Inchoativerweiterung des Stammes, doch Part. praet.: *maudit,e*.